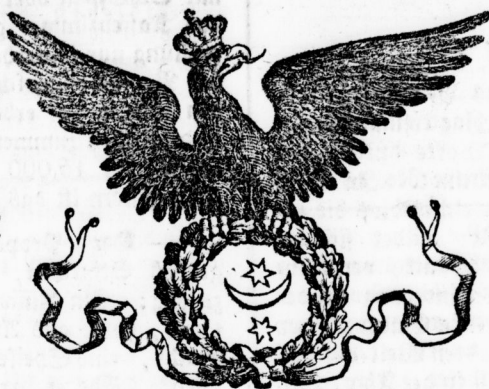


Sallische

für Stadt



Zeitung

und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetfke.)

Nr. 266.

Halle, Freitag den 13. November

1835.

Deutschland.

Torgau, d. 23. Oktober. Als ein Denkmal bürgerlichen Gemeinnes und vereinter Fürsorge städtischer Behörden für das Wohl der Jugend erhebt sich jetzt in unserer Stadt ein heiteres großartiges Schulgebäude und ist heute auf eine würdevolle Weise geweiht worden. Ist die Bedeutung groß, welche sich für das evangelische Deutschland an die Vergangenheit unserer Stadt knüpft, so hat sich diese auch durch diesen Bau, wenn auch für einen kleinern Kreis, gewiß nicht unrühmlich ausgezeichnet; denn groß sind die Opfer (man schlägt die Baukosten auf 42,000 Thlr. an), welche die Stadt dabei gebracht hat. Das 272 Fuß lange, sich in drei Etagen erhebende Gebäude hat das Gymnasium, die höhere Bürgerschule, die bürgerliche Knaben- und Mädchenschule, zusammen weit über 1000 Zöglinge, in 21 Klassen vertheilt, aufgenommen; es hat außer diesen Räumen noch Säle, Bibliothek-Zimmer, Schüler- und Lehrer-Wohnungen, so wie andere nöthige Lokale.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. November. Der Herzog von Wellington ist von seiner letzten Unpäßlichkeit, die übrigens keinesweges so bedeutend gewesen sein soll, wie einige Zeitungen sie schilderten, wieder vollkommen hergestellt. Der John Bull versichert, der Herzog habe nur an einem etwas heftigen Schnupfen gelitten, den er sich dadurch zugezogen, daß er bei der jetzigen kalten und feuchten Witterung noch immer in einer offenen Britische gefahren. „Wir wünschen aufrichtig“, fügt dieses Blatt hinzu, „daß die Freunde des Herzogs ihn bewegen möchten, sich wenigstens im Herbst und Winter eines bedeckten Wagens zu bedie-

nen. Der Herzog von Wellington ist die Hoffnung und der Anker der Nation, deren Ehre und Ruhm sich an seinen Namen ketten, und ein Leben, das aus hundert Kämpfen glorreich und unverfehrt hervorgegangen, sollte nicht durch Verachtung der Uebel, denen unser Fleisch und Blut unterworfen ist, gefährdet werden.“

Spanien.

Man hatte nichts Neues aus Madrid. Ueber die unbezweifelt von den Christinos erlittene Schlappe lauteten die Berichte in den Pariser Blättern verschieden. Die „Gazette“ will wissen: Don Karlos habe den General Cordova nach Vittoria zu gelockt; dieser sei in die Falle gegangen; das Hauptgefecht habe am 28. Oktober bei Calvatierra stattgefunden; von 12000 Christinos seien 6000 kampfunfähig geworden. Es ist von 3000 Gefangenen die Rede; auch sollen viele Gewehre in die Hände der Karlisten gefallen sein. Selbst der „Messager“, der gewiß nicht karlistisch ist, gibt zu, daß Cordova sich an demselben Ort hat schlagen lassen, wo vor'm Jahre Baldez von Zumalacarreguy übel zugerichtet wurde. Min a hat am 25. Oktober das Kommando zu Barcellona übernommen. Es versteht sich, daß er auch mit einer Proklamation bei der Hand war. Die Karlisten werden darin aufs Haupt geschlagen. „Schon oft besiegt, fordern sie uns noch heraus.“ Was soll man zu solchen Robomontaden sagen?

Wie schon berichtet, ist der Infant von Spanien, Don Sebastian, im Hauptquartiere des Don Karlos angekommen. Don Sebastian war in Italien; er hat einen Theil von Frankreich durchreist, und am 29. Oktober die Gränze überschritten. Dieser Infant ist der Sohn der Prinzessin von Beira und also ein

Nesse des Don Karlos. Er ist im Jahre 1811 geboren, und hat sich im Jahre 1832 mit der Prinzessin Marie Amalie, Schwester des Königs von Neapel, vermählt.

V e r m i s c h t e s.

— Der Maler und Mechanikus Warmholz in Gisleben hat eine Sprach-Maschine erfunden, mit welcher derselben die menschlichen Worte durch, der Natur nachgeahmte Organe hervorbringt. In einem freistehenden kleinen Behältnisse, welches bloß die inneren Theile des Mundes enthält, bildet sich die menschliche Sprache allein durch Mechanik, vernehmlich und selbst mit Ausdruck und Veränderung bei der Berührung kleiner Tasten. Der erste Eindruck, den diese lebendigen Worte aus einer todten Welt auf das Gemüth des Hörenden machen, ist in der That wunderbar. Die Erfindung — das Werk vieljährigen Nachdenkens — schreibt sich schon vom Jahre 1833 her. Nur Bescheidenheit und die Besorgniß vor möglichen Störungen haben den Erfinder bisher von der Veröffentlichung des schon früher Gelungenen abgehalten. Jetzt hat er aber vor mehreren glaubwürdigen Männern, welche sich besonders für dieses Werk interessirten, vorläufige Proben abgelegt und ihnen den lange bezweifelten Beweis von der Wahrheit seiner Erfindung gegeben.

— Man schreibt aus Aschaffenburg, d. 3. Nov. Hier hat sich folgender Vorfall ereignet: Es besteht dabier eine eigene, reich dotirte Stiftung zu Studien- und andern milden Zwecken, deren Renten sich jährlich an oder über 50,000 fl. belaufen. Ueber diese Stiftung steht eine eigene Administration mit mehreren Perceptionsbeamten. Das Depot für sämtliche Einnahmen, die Kasse und der wichtigste Theil der Registratur u. s. w. befinden sich in einem alten, sogenannten Stiftsgebäude, welches gänzlich unbewohnt ist. Dort war am 31. Okt. Nachmittags Sitzung, bei welcher mehrere Gelder hinterlegt wurden, und gestern sollte wieder Versammlung dort sein, weshalb der Administrationsvorstand im Saale Feuer zu machen befohl. Allein man denke sich das Erstaunen des Dienstboten, als derselbe das ganze Gebäude erbrochen und die Thüren offen fand. Fünf zum Theil mit Eisen beschlagene, und mit den besten Schlössern gesperrte Thüren waren erbrochen, durchsägt, zertümmert, die eisernen Klöben ausgehoben, die Schlösser und Riegel gesprengt, zwei mit eisernen Spangen und Hauptschlössern gesicherte Kassen geöffnet, und die große Summe von 24,491 fl. 23 kr. fort. Am Estrich des Kassenzimmers lagen halbverbrannte Kerzen, einige Stücke Brot, etwas Käse in Papiere, und Reste von Würsten, an andern Stellen Tabakfäcke u. s. w. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet, der oder die Thäter sind indessen zur Zeit noch unbekannt. Sachverständige erklären, daß zur Verübung der angewendeten Gewalt mehrere Personen kaum in einer Nacht fertig werden konnten, und zur Fortschaffung des Geldes, welches in Silbermünze

besteht, wenigstens fünf Transporte nothwendig waren, da man auf einmal kaum 5000 Gulden einzeln tragen kann. Andere vermuthen, daß die Diebe nur mit Schlüsseln oder Zuziehung von Schloßern bis in das Kassenzimmer gelangen konnten, und die Verwüstung nur hinterher und absichtlich zur Ablenkung des Verdachtes geschehen sei. Eine Kasse von 5 Gulden blieb in der erbrochenen Kasse zurück. In einer in demselben Zimmer befindlichen nicht verlegten Kasse lagen noch 15,000 Gulden, die verschont blieben. Seit gestern ist das Gebäude bewacht.

— Der „Propagateur von Calais“ erzählt folgendes Stückchen, das sich kürzlich in St. Omer zutrug: Ein Einwohner dieser Stadt, Herr Boutard, hatte aus Aire 2 Pfund Kalbswürstchen mitgebracht, eine Speise, die dort vorzüglich lecker bereitet wird. Ehe er nach Hause ging, besuchte er eine Schenke, trank und schlief ein. Einige Freunde benutzten seinen Schlaf, um die Würstchen wegzustibigen und behaglich zu verspeisen. Endlich erwachte unser Mann, und erkannte aus dem schallenden Gelächter und seinen leeren Taschen bald, was vorgefallen war. Man gestand den Spaß unbedenklich ein. „Unglückliche, rief der Geprellte plötzlich mit furchtbarer Stimme, was habt Ihr gethan? Das Fleisch war vergiftet; ein Freund hatte es mir präparirt; es sollte die Ratten in meinem Magazin tödten.“ Bei diesem unerwarteten Aufschlusse erlebten die Spaßvögel; da Herr Boutards Geschäft überdies von der Art ist, daß es die Ratten in Menge herbeizieht, so glaubte man seiner Versicherung unbedingt. Die Freude verwandelte sich auf einmal in Verzweiflung, in das Geschrei der Wuth und des Todes. Die ganze Schenke gerieth in Aufruhr. Man rief laut nach Milch, nach Gegengiften. Herr Boutard stellte sich, als ob er ihren Jammer aufs innigste theile. Endlich nach einer Viertelstunde, als er sah, daß die Sache ernstlich wurde, daß die Weiber und Kinder laut heulten u. s. w., rief er den Klagen, die schon alle Symptome der Vergiftung aufs schmerzlichste verspüren wollten, unter lautem Lachen zu: „Meine Herren! Sie haben auf meine Kosten gespeist; ich habe auf die Ihrigen Kaffee getrunken; wir sind quitt.“

— Ein Arbeiter aus der Gemeinde St. George Nigremont (Frankreich), der kürzlich mit seinem Sohne im Felde arbeitete, wurde durch dessen Ungehorsam so gereizt, daß er dem Knaben mit einem Knüttel einen so heftigen Schlag versetzte, daß er auf der Stelle todt niederkürzte. Der Vater ging nach Haus und theilte den unglücklichen Vorfall seiner Frau mit, die an Ort und Stelle eilte, um sich zu überzeugen, ob alle Hoffnung, das Leben ihres Kindes zu retten, verschwunden sei. Sie fand ihn todt und kehrte nun mit seiner Leiche nach Hause zurück. Aber wer beschreibt ihren Schmerz, als sie bei dem Eintreten in ihre Hütte fand, daß ihr Mann sich aus Verzweiflung erhängt hatte, und daß ein Kind, welches sie in der Wiege zurückgelassen, so von seinen beiden natürlichen Beschützern verlassen, von einer Sau verschlungen

worden war, die unterdessen ins Haus eingebracht. Sie stürzte fort und warf sich in einen Brunnen.

— Folgender Unglücksfall wird aus Düsseldorf vom 4. November gemeldet: Gestern Nachmittag waren die Knechte der hiesigen Dampfschiffahrts-Agentur auf dem Rheinwerfte beschäftigt, die Ladung auszuheben, welche sich in mehreren kleinen eisernen Mörsern befand, mit denen bei Festlichkeiten die Ankunft der Dampfschiffe durch Schüsse signalisirt zu werden pflegt. Einer der Knechte hatte aus einem Mörser bereits den Pfropfen herausgezogen, und ließ nun, um das Pulver herausfallen zu lassen, mit der Mündung gegen die Erde, während in der Nähe ein anderer Knecht ebenfalls die Ladung aus einem Mörser auszuheben im Begriff war. Wahrscheinlich hat, beim Aufstoßen des Mörsers gegen die Erde, dieser einen Stein berührt und dadurch einige Feuerfunken hervor gebracht; denn plötzlich entzündete sich das herausgefallene Pulver und theilte sich dem dicht daneben befindlichen zweiten Mörser mit, welcher sich nun entladete, den davorstehenden andern Knecht, einen Vater von drei unverforgten kleinen Kindern, am Halse traf und ihn augenblicklich tödtete. — Wiederum eine Mahnung, bei Schießgewehren die größte Vorsicht anzuwenden.

Bekanntmachungen.

Freiwillige Subhastation.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichts-Amt soll der, der unverehelichten Marie Auguste Thorwest gehörige, an der Saale rechts vom Nelbischen Wege zwischen Tischler Alsteden und der Wittwe Bennemann belegene, und nach Abzug der Lasten auf 52 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzte Garten, in Folge Antrags des Vormundes derselben, Färbers Georg Andreas Thorwest, in dem auf

den 10. December c.,

Nachmittags 3 Uhr,

an Gerichtsamts-Stelle anberaumten Termine, unter den darin bekannt zu machenden Bedingungen, subhastirt werden.

Ebnern, den 24. Oktober 1835.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
Hoffmann.

Verpachtung.

Die mit dem 1. Januar 1836 pachtlos werdenden Gärten, der Schloß, ingleichen der sogenannte Brunnengarten hieselbst, sollen

den 26. November 1835

unter verschiedenen Bedingungen auf 6, nach Befinden auch auf 12 Jahre, anderweit meistbietend verpachtet werden.

Pachtlustige laden wir nun hiermit ein, sich gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, in der Expedition des Bürgermeisters Weise einzufinden, woselbst auch

die Pachtbedingungen schon von jetzt ab eingesehen werden können.

Lauchstädt, am 4. November 1835.

Die Königl. Bade-Direktion.

Auction.

Dienstag den 17. d. und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, werden auf hiesigem Rathhause goldene Ringe, silberne Löffel, Meubles, Haus- und Küchengeräth, insbesondere eine bedeutende Quantität sehr gut erhaltener weiblicher Kleidungsstücke, Wäsche, Betten und Leinwand, desgleichen ein ganz neues Fortepiano von vorzüglicher Arbeit, eine Schneider-Werkstätte und ein großer Ausziehtisch zum Zuschneiden, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verankontet werden.

Halle, den 11. November 1835.

Gräwen, Auktions-Commissarius.

Das Haus auf dem Neumarkt an der Promenade, No. 1345., steht zum Verkauf. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Huth.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 15. und 16. d. M., wird bei Unterzeichnetem die Kirmees unter Tanzmusik der Lauchstädter Herrn Musici gefeiert werden, wozu ergebenst einladet

Hollen, den 11. November 1835.

der Gastwirth Knaß.

Zur Kirmeesfeier Sonntag den 15. und Montag den 16. November ist bei mir die erste Musik im Saale, und lade ich hierzu ergebenst ein.

Freienfelde bei Halle.

E. Wichmann.

Echte Lüneburger Puslappen und Pferdedecken

von 25 Sgr. an, so wie auch wollene Schlafdecken und warme Fußtapeten, offerirt in allen Größen und Breiten Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Anzeige für Studenten.

In der Valz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

Der deutsche Student.

Ein Beitrag zur Sittengeschichte des 19. Jahrhunderts.

Von

A. v. S.

Auch unter dem Titel:

Felix Schnabels Universitätsjahre.

Mit 1 Zueilkupfer. 8 aeb. 1 Thlr. 12½ Sgr.

Die Städte und Universitäten Halle und Jena sind besonders hervorgehoben.

Ein ganz neuer sehr gut gehaltener Flügel mit 6 Oktaven, steht zum Verkauf in der Schule zu Hollen.

Sonntabend als den 14. November soll ein Schlachter fest gegeben werden, wozu ich ergebenst einlade
 Bühne auf der Waiffe.

Grüne Seife.

Da dieser Artikel im Ganzen jetzt aufgeschlagen ist, so verkaufe ich von heute an das Pfund à 2 Sgr. 8 Pf. Halle, den 12. November 1835.

G. W. Gärtner.

Sonntag als den 15., so wie den 16. und 17. November, soll bei mir die Kirmeß mit Musik und Tanz gefeiert werden, wobei auch mit kalten und warmen Speisen und Getränken ergebenst aufgewartet wird. Um zahlreichen Besuch bittet

der Gastwirth Schureke
 zu Meideburg.

Den 15., 16. und 17. November wird die Kirmeß mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert, wozu ich ergebenst einlade.

F. Weber.

Das Commissions- und Speditions-Geschäft von

J. Schneider in Berlin, Heiligegeiststrasse No. 20.,

übernimmt alle Commissionen für den Preuss. Staat und angrenzende Länder, befördert Sachen, Waaren etc. auf die billigste und sicherste Weise, selbst in die entferntesten Gegenden, leistet für dieselben immer für die Hälfte des Werths einen Vorschuss, und wird sich bestreben Jedermann nützlich und dienlich zu sein.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

List über List, oder so fängt man Wölfe, Füchse,arder, Wiesel- und Mäusearten, Maulwürfe, Hamster, Fischottern und andere schädliche Säugethiere, Vögel, Fische und Reptilien leicht und zu großer Verlesung. Namentlich für Jäger, Oekonomen und Gartenbesitzer, als Resultate seiner langen bewährten Erfahrung bekannt gemacht von Verard. Mit 5 lith. Tafeln. 2te sehr verm. Aufl. 1/4 Thlr.

Schon von der ersten Auflage sagte ein Recensent in der berliner Literatur-Zeitung: „Diese Uebersetzung ist noch viel besser, als das französische Original und als selbst der Titel verspricht. Es enthält eine reiche Auswahl der verschiedenartigsten Fangmethoden. Es hat, wenn ihn nicht sein Feuergewehr des Fangens überhebt, eben so viel Werth für den Jäger, als für den Oekonom und Gärtner.“ — Ein anderer Recensent in den landwirthschaftlichen Berichten des Hest sagt: „Ehe man oft mehrere Thaler an Mäusefänger und sogenannte Kommerjäger wegwirft, thut man besser sich diese Schrift anzuschaffen, welche über die Vertilgung dieser schädlichen, oft allerdings sehr listigen Thiere die sicherste Belehrung gibt.“

Den 20. November fährt ein Kutschwagen von mir über Berlin, Küstrin, Soppa, Schneidemühl, Culm, Graudenz bis Löbau, wofür noch eine Person Platz findet. Eben so geht der Wagen von da wieder leer zurück. Sollte jemand diese Gelegenheit benutzen können, so kann das Weitere mit mir besprochen werden.

Liebrecht.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit allen Sorten feinen Korbwaaren und Tischdecken, und verspricht die billigsten Preise. Sein Stand ist in der Promenade in der zweiten Reihe.

J. Kehl,
 aus Baiern.

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Sella.
 Halle, den 12. November.

Weizen	1 thl.	8 sgr.	9 pf.	bis 1 thl.	11 sgr.	8 pf.
Roggen	—	27	6	—	28	9
Gerste	—	25	—	—	26	8
Hafers	—	18	9	—	20	—

Stroh, 4—6 Thlr.

Magdeburg, d. 10. November. (Nach Wispeln.)

Weizen	27 — 29 thl.	Gerste	20 — 22 thl.
Roggen	22 — 25	Hafers	15 — 16

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 10. November: 42 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. November.

Im Kronprinzen: Hr. Lieut. Baron v. Alvensleben. — Hr. Kaufm. Overweg a. Naumburg. — Hr. Kaufm. Fischer a. Frankfurt a. M. — Graf v. Keller a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Böttcher a. Leipzig. — Hr. Rechnungs Rath Pinkert a. Magdeburg.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Berger a. Berlin. — Hr. Kaufm. Reichenheim a. Bernburg. — Hr. Kaufm. Böffel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Oppenheim a. Elrich.

Goldnen Ring: Hr. Pred. Verendes u. St. Stadtsekretair Picht a. Altleben. — Hr. Kaufm. Kramer a. Leipzig. — Hr. Lehrer Adischer, Hr. Dr. med. Berger u. Hr. Fabr. Koll a. Berlin. — Die Hrn. Part. Scheller u. Reichardt a. Hamburg.

Goldnen Löwen: Mad. Wunderlich u. Hr. Kaufm. Engler a. Magdeburg. — Hr. Droguist Kayser u. Hr. Kaufm. Victor a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Simon a. Moskau. — Mad. Lieder a. Hamburg.

Schwarzen Bär: Hr. Berwalter Bartels a. Priesnig. — Hr. Handelsm. Marcus a. Lauchstädt. — Hr. Rittergutsbes. Herrmann a. Dommitzsch. — Hr. Kaufm. Wolf a. Rajuhn.